

„Gottes Angesicht schauen“ oder „vor ihm erscheinen“ als Wallfahrtsterminologie?

OLIVER DYMA, Tübingen

In jüngeren Publikationen ist mehrfach vorgeschlagen worden, für verschiedene Belege von רָאָה im N-Stamm, die seit Geiger 1857 meist zum Grundstamm emendiert werden,¹ geprägte Sprache und genauerhin Wallfahrtsterminologie anzunehmen, weswegen sie als N-Stamm wie im masoretischen Text gelesen werden sollten. Im Folgenden soll untersucht werden, ob es sinnvoll ist, an den entsprechenden Stellen von geprägter Sprache mit vom übrigen Sprachgebrauch abweichender Syntax auszugehen, oder ob man die übliche Emendation zum Grundstamm beibehalten sollte.

Nachdem der Psalmist den Ps 42/43 mit dem eindrücklichen Bild der lechzenden Hinde eröffnet hat, drückt er seine Sehnsucht, den Tempel aufzusuchen, in v.3 direkt aus:²

Ps 42,3b	Wann werde ich kommen	מָתַי אֶבּוֹא
Ps 42,3c	und erscheinen vor dem Angesicht Gottes?	וְאֶרְאֶה פְּנֵי אֱלֹהִים

Üblicherweise wird hier רָאָה im Grundstamm angesetzt, obwohl nur wenige Textzeugen so lesen, und mit „Gottes Angesicht schauen“ (o.ä.) übersetzt.³ Für die Masoreten sei die Vorstellung, Gottes Antlitz selbst zu schauen, nicht mehr akzeptabel gewesen, sie hätten daher die Vokalisierung geändert und so den Text dogmatisch korrigiert.⁴ Schaper hingegen hält diese Emendation für nicht gerechtfertigt:

¹ Vgl. A. GEIGER ²1928, 337-339. Aber schon E. KÖNIG 1917, 133: „Es gehört zu den modernen Dogmen, daß dieses ‚erscheinen vor‘ statt des ursprünglichen ‚sehen das Angesicht‘ eingesetzt worden sei“.

² Übersetzung von J. SCHAPER 2004, 9.

³ Schon M. LUTHER 1545: „Wann werde ich dahin kommen, daß ich GÖttes Angesicht schaue?“ Vgl. nur H.-J. KRAUS ⁵1978, 472, und T. DOCKNER 2001, 14. W.W. GRAF BAUDISSION 1915 (1969), 219: „Er gebraucht die Formel in dem Sinne, daß im Tempel, durch dessen Kult vermittelt, eine Gottesgegenwart zu finden sei, wie sie ihm außerhalb des Tempels nicht erreichbar zu sein scheint.“ Zur Textgrundlage vgl. D. BARTHÉLEMY 1982-2005, Bd. 4, 245-247.

⁴ Für W.H. SCHMIDT 1973, 26, wird der Ausdruck „Gottes Angesicht schauen“ sowieso nur in übertragener Redeweise verwendet. „Trotzdem erfährt sie durch die masoretische Punktation aus theologischen Gründen noch eine tiefgreifende Änderung ... Selbst der bildliche Ausdruck soll nicht mehr an die Möglichkeit erinnern, daß der Mensch Gott sieht.“ Vgl. W.W. GRAF BAUDISSION 1915 (1969), 215-219.

Nun verhält es sich mit diesem Problem nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick scheint. Es könnte sich bei der *niph'al*-Form nämlich auch um geprägte Sprache handeln, und zwar um Wallfahrtsprache. So findet sich die *niph'al*-Form in typischen Wallfahrtstexten.⁵

Um seine These einer geprägten Wallfahrtsprache zu stützen verweist er auf weitere N-Stamm-Belege und führt aus:

Es gehört gerade zum Wesen des religiösen Festes, vor Gott zu „erscheinen“ und *das Angesicht Gottes zu schauen* ... An der Formulierung des MT ist kein Anstoß zu nehmen. Es handelt sich um einen etablierten Ausdruck des kultischen Lebens.⁶

Ähnlich argumentiert Millard für Ps 84,8; er hält den auffälligen Numeruswechsel für einen Hinweis auf geprägte Sprache, da er durch Ex 23,17 angeregt sei:⁷

Ps 84,8a	Sie gehen von Kraft zu Kraft,	יֵלְכוּ מִקֹּחַיִל אֶל-קֹחַיִל
Ps 84,8b	er erscheint vor Gott auf dem Zion.	יִרְאֶה אֱלֹהִים בְּצִיּוֹן

Auch Podella stellt sich in seinen umfangreichen Bemerkungen zu *ראה*-N die Frage, „warum dann nicht eine der üblichen Konstruktionen mit *lpy*, *l* oder mit *'l* gewählt worden sind, bzw. inwieweit *r'h + 't + pny* + G[ottes]N[ame] nicht eine idiomatische Redewendung darstellt.“⁸

Die neben Ps 42,3 und Ps 84,8 für Wallfahrtsterminologie in Anschlag gebrachten Stellen sind Ex 23,15.17; 34,20.23.24; Dtn 16,16 (2); 31,11; 1 Sam 1,22; Jes 1,12. Zweifelsohne wird hier überall der N-Stamm verwendet, aber sie weisen doch auch Unterschiede auf.⁹ Diese Differenzen werden weiter unten ausführlich dargestellt. Zunächst wird kursorisch die Verwendung von *ראה* im N-Stamm untersucht, um bei den fraglichen Stellen anschließend besser beurteilen zu können, ob es sich bei *ראה*-N um geprägte Wallfahrtsterminologie handelt.

⁵ J. SCHAPER 2004, 5f.

⁶ J. SCHAPER 2004, 52f., Hervorhebung von mir. Dass Erscheinen und Schauen zwei Seiten derselben Medaille sind, hat Podella in seinem Beitrag ausführlich thematisiert und mit den Größen *patiens* und *agens* verdeutlicht, vgl. bes. T. PODELLA 1989, 178f. sowie hier Anm. 64.

⁷ M. MILLARD 1994, 64f. Vgl. H.-J. KRAUS ³1978, 747: „Die Transposition ins Ni. hat wahrscheinlich theologische Gründe gehabt. ‚Gott schauen‘ empfand man als zu massive Aussage (vgl. auch Ps 42,3)“. Zenger übersetzt zwar „(bis sie) schauen den Gott der Götter in Zion“ und erläutert, dass MT dogmatische Korrektur sei, führt dann aber aus: „Dies ist typische Wallfahrtsterminologie und heißt in der Vollform: ‚bis sie erscheinen dürfen vor Gottes Angesicht‘ (z.B. Ex 34,23). Und es ist vor allem Metapher intimer Gottesnähe (Ps 27,4; 42,3; 63,3).“ (E. ZENGER / F.-L. HOSSFELD 2000, 508f.) K. SEYBOLD 1996 übersetzt „man zeigt sich“ (330), hält aber auch Grundstamm für möglich (331).

⁸ T. PODELLA 1989, 178.

⁹ M. MILLARD 1994, 64f., erwähnt Formulierungsdifferenzen zumindest, während J. SCHAPER 2004 diese nicht thematisiert.

Die Verwendung von ראה-N

Die Belege von ראה-N werden hier mit den verschiedenen Ergänzungen vorgestellt. Eine komplette Systematik der Ergänzungen wird dabei nicht angestrebt.¹⁰ ראה-N wird 101 Mal verwendet.¹¹ Lässt man zunächst die oben genannten 12 Fälle unberücksichtigt, so ergibt sich folgende Aufteilung der Belege:

a) Konstruktionen ohne Sy4(ל/ל)

Die erste Gruppe umfasst die Belege, die kein mit ל eingeleitetes Sy4¹² aufweisen. Sie lässt sich allgemein mit „sichtbar sein/werden – sich zeigen“ übersetzen. Dies kann absolut ausgedrückt werden oder aber durch Circumstantia näher bestimmt werden.¹³

Absoluter Gebrauch von Gegenständen bzw. mit göttlichem Subjekt:¹⁴

Gen 1,9c
Num 17,7d

וַתֵּרָאֵה הַיַּבְשָׁה
וַיֵּרָא כְבוֹד יְהוָה

Temporale Ergänzungen können unterschiedlich realisiert sein; ב kommt als temporale Präposition hier nicht vor: מן, עד, לפני.¹⁵ Temporale Ergänzung ohne Präposition nur in Lev 13,57 (עוד) und Dtn 16,4 (שבעת ימים).

Lokale Angaben werden in der Regel durch ב angeschlossen.¹⁶

Ex 34,3b

וְגַם-אִישׁ אֶל-יָרֵא בְּכָל-הָהָר

¹⁰ Vgl. hierzu T. PODELLA 1989, 172-181; die Belege sind dort nicht ganz vollständig.

¹¹ 101 Belege nach den Computer-Konkordanzen BibleWorks (Westminster-Datenbank) und Stuttgarter Elektronische Studienbibel. Die Lexika zählen 102, die Konkordanzen 98 oder 99 Belege. T. DOCKNER 2001, 13, 100 Belege. 2 Sam 22,11 sollte wohl aufgrund textkritischer Probleme und der Parallele Ps 18,11 nicht berücksichtigt werden, wenn auch MT in der vorliegenden Fragestellung keinen Sonderfall bietet.

¹² Sowie wenige Fälle von Sy4, die mit ל eingeleitet werden, s. unten.

¹³ Vgl. die Klassifizierung der Belege bei T. PODELLA 1989, 181, unter den Nummern 1., 3., 6., 8.-13. Er interpretiert die präpositionalen Ergänzungen als Sy4 (Nr. 3 und Nr 7.), jedoch scheint es auch möglich, die Belege als Circumstantia zu verstehen. Wie er die unter Nr. 8 gefassten präpositionalen Ergänzungen sieht, bleibt unklar. Zum Problem der Differenzierung von freien Circumstantia und valenzgcbundenen Syntagmen vgl. nur W. GROSS 1996, 36.

¹⁴ Gen 1,9; 8,5; Ex 33,23; Num 17,7; 1 Kön 6,18; Jes 47,3; Jer 13,26; Spr 27,25; nominal: 2 Sam 17,17 und Mal 3,2. Erscheinen Gottes ist absolut nur in Num 17,7 und Mal 3,2 belegt.

¹⁵ Dan 1,15; עד 1 Kön 10,12; in Ri 19,30 bezeichnet למן עד – עד eine Zeitspanne. 2 Chr 9,11: „früher / vordem“ (E. JENNI 2000, 271 Nr. 8711; S. JAPHET 2003, 117).

¹⁶ Gen 9,14; 22,14; Ex 34,3; Lev 13,14,57; Dtn 31,15; Ri 5,8; 1 Sam 3,21; 2 Kön 23,24; Hld 2,12; 2 Chr 9,11.

Die zweithäufigste Realisierung lokaler Angaben ist der Anschluss mit על:¹⁷

Lev 16,2	פִּי בַעֲנַן אֶרְאֶה עַל-הַכַּפֹּרֶת
Jes 16,12bc ¹⁸	כִּי-נִרְאָה כִּי-נִלְאָה מֵאֵב עַל-הַבְּמָה
Jes 60,2d	וְכַבֹּדוֹ עָלֶיךָ יִרְאָה

Ferner kommen vor: תחת,¹⁹ מן²⁰ und ל²¹. Eine lokale Ergänzung ohne Präposition kommt nur in 1 Kön 8,8c // 2 Chr 5,9c vor: החוצה (mit *he locale*). Für einige mit כ angeschlossene Größen nimmt Podella instrumentale Bedeutung an.²²

Ex 16,10c	וְהָיָה כְּבוֹד יְהוָה נִרְאָה בְּעֵינַי
-----------	--

Ferner kann כ bzw. מן den Grund für das Sichtbar-Werden bezeichnen.²³ Durch כ werden Vergleichsgrößen angeschlossen.²⁴

Eine Sonderrolle nehmen zwei Belege ein, die eine passive bzw. tolerative Bedeutung nahe legen („gesehen werden“/„sehen lassen“), da es in beiden Fällen speziell um die visuelle Wahrnehmung geht. Im ersten Fall wird dies durch den vorhergehenden Satz (Sehen des Rückens) deutlich, im zweiten Fall durch die Wendung „Auge in Auge“.²⁵

Ex 33,23bc	וְרָאִיתָ אֶת-אַחֲרֵי וּפְנֵי לֹא יִרְאוּ
Num 14,14bc/R	שָׁמְעוּ כִּי-אִמְתָּה יְהוָה בְּקִרְבֵּי הָעַם הַזֶּה אֲשֶׁר-עֵינַי בְּעֵין נִרְאָה

¹⁷ Lev 16,2; (2 Sam 22,11 textkritisch schwierig); Jes 16,12 (Kontext); Jcs 60,2; Ez 10,1; Sach 9,14; in Ps 90,16 im Parallelismus zu אל. Der letzte Beleg könnte dafür sprechen, dass auch mit על das Agens des Sehens bezeichnet werden kann, wie dies H.-P. MÜLLER 1985, 410 mit Anm. 456, für 2 Sam 22,11; Ez 10,1; Sach 9,14 und Jes 60,2 annimmt. Dann müssten diese Belege auch (b) zugeschlagen werden als weitere Realisierung des Sy4. Diese Frage soll hier nicht weiter erörtert werden.

¹⁸ Subjekt und Ortsangabe dürften als *double duty* auch beim vorherigen Satz mitzulesen sein.

¹⁹ Ez 10,8.

²⁰ 1 Kön 8,8b // 2 Chr 5,9b (von wo aus gesehen werden kann).

²¹ Ez 10,8 (woran etwas erscheint); Dan 1,13 לפניך, meist übertragen wiedergegeben: Einheitsübersetzung „vergleiche unser Aussehen“; revidierte Elberfelder: „möge unser Aussehen ... von dir geprüft werden“; J.J. COLLINS ²1994, 128: „let our appearance ... be evident to you“; lokal: E. JENNI 2000, 263 Nr. 8314.

²² Ex 16,10; Lev 16,2; Dtn 31,15 (Wolke bzw. Wolkensäule), denkbar wäre auch noch Ps 102,17 (כבוד). Lokale Bedeutung nimmt hingegen E. JENNI 1992 in diesen Fällen an: Rubriken 2367 (S. 209) und 2397 (S. 212).

²³ 2 Sam 22,16 (כ – מן) // Ps 18,16 (מן – מן), vgl. T. PODELLA 1989, 175.108 Anm. 107: „Agentiv oder C-caus“; E. JENNI 1992, 145 Nr. 1786: Beth instrumenti. Ez 19,11; E. JENNI 1992, 116f. Nr. 1685: Beth causae.

²⁴ Lev 14,35 (vgl. Anm. 26); Ri 19,30 (E. JENNI 1994, 45: exemplarische Gegenwartsgröße, Nominalisierung); 2 Chr 9,11 (E. JENNI 1994, 47: Unvergleichlichkeitsaussage, Nebenprädikation).

²⁵ B.A. LEVINE 1993, 360 überträgt Num 14,14: „how you, O YHWH, appear to them in plain view“. „The sense of v14 is that God’s presence is visible, being manifest in the pillar of the cloud.“ (365) E. JENNI 1992, 247f., klassifiziert den „transformierten adverbialen Ausdruck“ unter Nr. 2621: „Interessierte Wahrnehmung mit dem Auge“.

Jer 31,3a
2 Chr 1,7a

מְרֻחָק יְהוָה גִּרְאָה לִי
בְלִילָה הִיא גִּרְאָה אֱלֹהִים לְשִׁלְמָה

Lokale Ergänzungen werden mit כּ abgeschlossen,³³ in zwei Fällen wird מִן verwendet.³⁴
Instrumentaler Gebrauch könnte in Ex 3,2 (בלבַת-אש) und 1 Kön 3,5 (בדלום) vorliegen.

1 Kön 3,5a

בְּגִבְעוֹן גִּרְאָה יְהוָה אֶל-שְׁלֹמֹה בְּחֹלוֹם הַלַּיְלָה

Temporale Ergänzungen werden durchgängig mit כּ abgeschlossen³⁵ oder sind präpositionslos realisiert.³⁶

Gen 26,24a

וַיָּרָא אֱלֹהֵי יְהוָה בְּלִילָה הַהוּא

Einziger Fall mit *beth essentiae* ist Ex 6,3 (באל שדי),³⁷ sonst werden keine Erweiterungen verwendet.

Die für Wallfahrtsterminologie zu diskutierenden Belege

In den für Wallfahrtsterminologie zu diskutierenden Belegen werden drei verschiedene Konstruktionen mit פנה verwendet, die dem bisher dargestellten Sprachgebrauch nicht entsprechen.

(1) 6 Belege verwenden את־פני + Gottesname. Die temporalen (שֶׁלֶשׁ פְּעָמִים בַּשָּׁנָה) und lokalen Ergänzungen (במקום) in diesen Fällen sind unproblematisch.

Ex 34,23 שֶׁלֶשׁ פְּעָמִים בַּשָּׁנָה יִרְאָה כָּל-זְכוּרָךְ אֶת-פְּנֵי הָאֱדוֹן יְהוָה אֵלֵהִי יִשְׂרָאֵל

sowie in chiasmischer Aufnahme im folgenden Vers

³¹ Jer 31,3; 2 Chr 1,7; 3,1. Dass hier Äquivalenz vorliegt, zeigt ein Vergleich von 2 Chr 1,7 (לשלמה) mit der Parallele 1 Kön 3,5 (אל-שלמה) sowie mit 2 Chr 7,12 (אל-שלמה). Es handelt sich anscheinend um späten Sprachgebrauch. Vgl. auch oben Anm. 26. Weitere Möglichkeiten, Sy4 einzuführen, ist möglicherweise על, vgl. Anm. 17.

³² T. PODELLA 1989, 181 klassifiziert unter Sy3 (Nr. 4): Sy1 (+belebt) Sy3 (+belebt) „sich jemandem zeigen“, während er unter Nr. 7 nur die Fälle mit אל fasst: Sy1 (+belebt) Sy4 (+belebt: ')) „zeigt sich/wird sichtbar in Richtung auf jemanden“.

Ich folge der Syntagmenenteilung von W. GROSS 1996. Er definiert Sy3 als „alle durch Verbalenz geforderten P[räpositional]V[erbindungen] mit *l*=, soweit diese nicht in syntaktisch klar umschriebenen Fällen zu anderen Sy[ntagmen] gehören“, während er Sy4 als „Präpositionalobjekt und viele andere Fälle: alle durch Verbalenz geforderten PV mit beliebigen Präp außer *l*= und *l*=“ fasst (W. GROSS 1996, 34-36).

T. DOCKNER 2001 fasst die Gruppen auch unter einem Syntagma zusammen, wählt aber Sy3. Er folgt der Syntagmenzählung nach W. RICHTER 1980, 42.

³³ Gen 18,1; 48,3; 14,10; 1 Kön 3,5; 9,2b.

³⁴ Ex 3,2 (מתוך הסנה), Jer 31,3 (מרחוק): von woher das Erscheinungshandeln kommt.

³⁵ Gen 26,24; 35,1,9 (inf.); Dan 8,1; 2 Chr 1,7; 7,12.

³⁶ Präpositionslos sind nur abgeschlossen: עור (Gen 35,9); היום (Lev 9,4); שנית (Lev 13,7; 1 Kön 9,2a); הלילה (1 Kön 3,5); פעמים (1 Kön 11,9).

³⁷ Vgl. E. JENNI 1992, 89 Nr. 1111.

Ex 34,24c	וְלֹא־יִחַמְדוּ אִישׁ אֶת־אָרְצָךְ
cI	בְּעֵלְהֶךָ
cII	לְרֵאוֹת אֶת־פְּנֵי יְהוָה אֱלֹהֶיךָ שְׁלֹשׁ פְּעָמִים בַּשָּׁנָה
Dtn 16,16a	שְׁלוֹשׁ פְּעָמִים בַּשָּׁנָה יֵרָאֶה כָּל־זְכוּרְךָ אֶת־פְּנֵי יְהוָה אֱלֹהֶיךָ בְּמָקוֹם
aR	אֲשֶׁר יִבְחַר
a	בְּחַג הַמִּצּוֹת וּבְחַג הַשִּׁבְעוֹת וּבְחַג הַסֻּכּוֹת
b	וְלֹא יֵרָאֶה אֶת־פְּנֵי יְהוָה רֵיקָם
Dtn 31,11 vI/vII	כִּבּוֹא כָּל־יִשְׂרָאֵל לְרֵאוֹת אֶת־פְּנֵי יְהוָה אֱלֹהֶיךָ
1 Sam 1,22de	וַהֲבֵאתִיו וּגְנָאָה אֶת־פְּנֵי יְהוָה

Hinzuzuzählen ist wohl auch die Samaritanus-Lesart von Ex 23,17:

Ex 23,17^{uu}³⁸ שלש פעמים בשנה יראה כל זכורך את פני ארון יהוה

Für die Kultkalender liegt erst mit Dtn 16 Wallfahrtskontext vor: Mit der Zentralisierung der drei Feste an einen Ort (מקום-Formel) wurden diese zu Wallfahrtsfesten. Für Ex 23 ist davon auszugehen, dass die „Wallfahrten“, d.h. das Zusammenkommen aller Männer (vgl. V. 17) an den lokalen Heiligtümern des Landes³⁹ stattfanden. Besonders deutlich ist der Wallfahrtskontext in Ex 34,24, wo die Vorstellung eines durch Wallfahrt vollständig geleerten Landes vorliegt: ganz Israel zieht hinauf. Zumindest dieser Vers im Kapitel 34 dürfte recht jung sein und die dtr Landnahmekonzeption voraussetzen (insbesondere das Verhältnis zu den noch im Lande verbliebenen Völker und Israels Verhalten zu deren Kulturen; vgl. Ri 3).⁴⁰

אֵת könnte als Markierung des Patiens auch das Subjekt des Satzes anzeigen,⁴¹ was hier wegen vorhandener anderer Subjekte oder wegen Infinitiv-Konstruktion unmöglich, in den

³⁸ Nach der Ausgabe A. v. GALL 1966 (1918). Zur Lesart ארון bemerkt schon A. GEIGER ²1928, 66: „als sollten die Wallfahrer das Antlitz der Lade schauen!“ (Ex 34,23^{uu} וְאָרֹן, syntaktisches Verhältnis zum folgenden GN unklar.) Hält man die Lesart ארון für sekundär, dann hätte Samaritanus hier also ein anderes Mittel gewählt, um die Vorstellung der unmittelbaren Gottesschau zu umgehen. Dies spräche wiederum dafür, פני als ursprünglich anzusehen. Vgl. aber 1 Sam 6,19: כִּי רָאוּ בָאָרֹן יְהוָה! W. BEYERLIN 1961, 100, liest mit dem Samaritanus und sieht in der Wendung einen Hinweis auf das Ladeheiligtum und mithin auf Silo als Ursprungsort dieses Kultgesetzes.

³⁹ M. NOTH ²1961, 154. Dann ist allerdings kaum von Wallfahrten zu reden, da die Feste im Rahmen des alltäglichen Lebens gestanden hätten. Selbst U. CASSUTO 1967, 303: „in His sanctuary, wherever it may be“. Hingegen denkt W. BEYERLIN 1961, 101, an Wallfahrten nach Silo, „insofern jenes Kultgesetz ... die Einbeziehung jener drei Ackerbaufeste in den Jahwekult betrieben haben könnte“. Für Ex 34 hält es J. HALBE 1975, 199 Anm. 35, für „wenig einleuchtend“, hier die Ortheiligtümer ausgedrückt zu sehen.

⁴⁰ J. HALBE 1975, 165-170, scheidet v.24ab als sekundär aus und versteht das Folgende als ein auch die israelitischen Nachbarn umfassendes Verbot (168). Entstehungsgeschichte und literargeschichtliche Einordnung von Ex 34 können hier nicht eingehend erörtert werden.

⁴¹ So etwa J. HALBE 1975, 185 mit Anm. 1; er bleibt für Ex 23,15 // 34,20 // Dtn 16,16b beim N-Stamm: „Und nicht werde gesehen mein Angesicht mit leeren Händen!“ Vgl. grundsätzlich B.K. WALTKE / M. O'CONNOR 1990, 23.2.1b, 23.2.2e. Ausführlich zu diesem Thema H.-P. MÜLLER 1985, bes. 403, 404-410: „Die für die Ergativ-Struktur charakteristische syntaktische Gleichbehandlung des ‚Subjekts‘ eines intransitiven Verbs

anderen Fällen unwahrscheinlich ist.⁴² אַת könnte auch als Präposition mit der Bedeutung „bei“ verstanden werden.⁴³ Das ist aber ebenfalls schwierig, da dieses ansonsten bei רָאָה-N nicht verwendet wird. Daher markiert אַת hier das direkte Objekt (Sy2).

(2) In vier weiteren Fällen dürfte das Angesicht Gottes ebenfalls direktes Objekt sein, allerdings ohne Objektmarker. Die präpositionslos angefügte nominale Ergänzung könnte hier auch als *localis* aufgefasst werden.⁴⁴ Allerdings sind bei den restlichen Belegen von רָאָה-N alle lokalen Ergänzungen präpositional eingeleitet bis auf 1 Kön 8,8 // 2 Chr 5,9, wo aber *he locale* angefügt ist. Die nominalen Ergänzungen sind hier also wohl nicht lokal, sondern als direktes Objekt (Sy2) zu verstehen:

Ex 23,15d // 34,20e	וְלֹא-יִרְאוּ פְנֵי רֵיקִים
Jes 1,12a/aI	כִּי תִבְאוּ לְרֵאוֹת פְּנֵי
Ps 42,3c	וְאַרְאֶה פְּנֵי אֱלֹהִים

(3) In der letzten Gruppe taucht Gott bzw. sein Angesicht im Rahmen einer Präpositionalphrase mit אַל⁴⁵ auf, einmal + פְּנֵי + GN, einmal + אֱלֹהִים.

Ex 23,17 MT	שֶׁלֹּשׁ פְּעָמִים בְּשָׁנָה יִרְאֶה כָּל-זְכוּרָךְ אֶל-פְּנֵי הָאֲדֹן יְהוָה
Ps 84,8b	יִרְאֶה אֶל-אֱלֹהִים בְּצִיּוֹן

Die Belege entsprechen mit der Präposition אַל der regulären Bildung von רָאָה-N, allerdings taucht nur in Ex 23,17 MT אַל in Verbindung mit פְּנֵה auf. Dies legt nahe, der Lesart des Samaritanus den Vorzug zu geben und bereits im Konsonantentext eine Korrektur zu sehen. Nur in Ps 84,8 ist Gott mit der Präposition אַל verbunden.⁴⁶

und des direkten ‚Objekts‘ (Handlungsgegenstands) eines transitiven Verbs, die in deren Identität als ergativisches patiens ihren Grund hat, wirkt sich auch darin aus, daß beim Ni. beide sowohl im Nominativ stehen, als auch durch nota accusativa eingeführt werden können.“ (404f.)

⁴² Anders H.-P. MÜLLER 1985, 406, der אַת als Markierung des Patiens sieht in Ex 34,24; Dtn 31,11 („damit das Antlitz JHWHs, deines Gottes, sichtbar sei“ d.h. „erscheine“) und I Sam 1,22 („und [wenn] das Antlitz JHWHs erscheint“); ebenfalls Patiens sei פְּנֵי in Jes 1,12. Patiens und Agens sieht er ausgedrückt in Ex 23,17^{aa} // 34,23, wohl auch // Dtn 16,16a: „es soll erscheinen das Antlitz des Herrn JHWH (patiens) ... vor allen deinen Männern (agens)“. Für Ex 23,15 // 34,20 (wohl auch // Dtn 16,16b אַת) und Ps 42,3 schlägt er Lesung des Grundstamms vor (406, Anm. 79). Wieso gleich oder ähnlich konstruierte Wendungen, die auch noch unmittelbar nebeneinander stehen, unterschiedlich aufgefasst werden, ist inhaltliche Entscheidung. Außerdem legen insbesondere die Infinitiv-Belege Lesung des Grundstamms nahe (s. unten).

⁴³ Vgl. L. KOEHLER / W. BAUMGARTNER ³1967-1996 s.v. רָאָה nif. 4.; E. KÖNIG 1917, 133, Anm. 116b, hält פְּנֵי אֶת-פְּנֵי hier für präpositional („vor“), vgl. F.E. KÖNIG 1979 (1897), §330k. Anders H. SIMIAN-YOFRE 1991, 657. Vgl. auch T. PODELLA 1989, 178.

⁴⁴ So z.B. E. KÖNIG ⁶⁷1936 s.v. רָאָה.

⁴⁵ Dies bezeichnet hier Sy4, vgl. T. PODELLA 1989, 164.

⁴⁶ Weswegen אַל hier oft als Gottesname gelesen wird. Vgl. nur E. ZENGER / F.-L. HOSSFELD 2000, 508: „(bis sie) schauen den Gott der Götter in Zion“. Ansonsten Sy4[hum], vgl. oben unter (b).

Sy2 kommt bei ראה-N nur in den eben dargestellten Fällen (1) und (2) vor, bei den übrigen Belegen jedoch nicht. Sollte man daher für diese Fälle eine eigene Bedeutung ראה-N mit Sy2 annehmen mit der Bedeutung „X veranlasst Y, dass Y den X sieht“⁴⁷ und dies als spezielle Wallfahrtsterminologie werten? Ein Blick auf die Verwendung von ראה im Grundstamm soll weiterhelfen:

Belege im Grundstamm

In den fraglichen Belegen kommt das Angesicht Gottes als direktes Objekt (Sy2) vor, 6 Mal mit Objektmarker את, 4 Mal ohne. Betrachtet man ראה-G mit פנים als Objekt, so ergibt sich, dass in 8 Fällen der Objektmarker verwendet wird,⁴⁸ in den übrigen 18 Fällen keiner gesetzt wird.⁴⁹ Beide Bildvarianten sind also gebräuchlich:

Gen 33,10e/I	כי על-כן ראיתי פניך כראת פני אלהים
2 Sam 3,13	לא-תראה את-פני ... לראות את-פני
2 Sam 14,24	ופני לא יראה ... ופני המלך לא ראה

Als Objekt kommt sowohl menschliches wie göttliches Angesicht vor. Dass auch göttliches Angesicht Objekt von ראה-G sein kann und dass die N-Stamm-Belege alle im Wallfahrtskontext begegnen, könnte vermuten lassen, dass wir es bei ראה-N + Sy2 doch mit spezieller Wallfahrtsterminologie zu tun haben. Schaut man jedoch genauer, so sieht man, dass göttliches Angesicht nur an 3 Stellen als Objekt von ראה-G vorkommt:

Gen 33,10e/I	כי על-כן ראיתי פניך כראת פני אלהים
Ex 33,20	לא תוכל לראת את-פני כי לא-יראני האדם והי
Ij 33,26	יעתר אל-אלה וירצהו וירא פניו בתרועה

In Gen 33,10 vergleicht Jakob sein Sehen Esaus mit der Schau des göttlichen Antlitzes; die visuelle Wahrnehmung wird ausgedrückt in 33,1 (וישא יעקב עיניו וירא), zudem kommt Esau Jakob entgegen. Hier hätten beide Teile des Vergleichs in den N-Stamm geändert werden müssen, was aber dem Kontext zuwider gelaufen wäre. Ex 33,20 begründet, dass man das Angesicht Gottes nicht sehen kann, ohne zu sterben; N-Stamm wäre gänzlich sinnlos. In Ij 33,26 ist die Gottesschau Gnadenerweis (vgl. Ij 19,26f.: ויעניו ראו ... ויראהו).⁵⁰ In diesen Fällen würde ein N-Stamm keinen Sinn ergeben. Mit anderen Worten: Die Masoreten haben

⁴⁷ So T. PODELLA 1989, 181.

⁴⁸ Gen 31,2.5; 46,30; 33,20; 34,35; 2 Sam 3,13 (2); Dan 1,10.

⁴⁹ Gen 32,21; 33,10 (2); 43,3.5; 44,23.26; 48,11; Ex 10,28.29; 2 Sam 14,24(2).28.32; 2 Kön 25,19; Jer 52,25; Ij 33,26; Est 1,14.

⁵⁰ Vgl. auch W.W. GRAF BAUDISSION 1915 (1969), 201.

in allen Fällen, wo dies möglich war, den Grund- in den N-Stamm verändert, wenn man eine dogmatische Korrektur annimmt.⁵¹

Fazit

Diese Beobachtungen legen den Schluss nahe, dass an den fraglichen Stellen mit Sy2, Nr. (1) und (2), als ursprüngliche Lesart der Grundstamm anzunehmen ist. Dies wird unterstützt durch die Beobachtung, dass die Infinitiv-Belege לְרֹאֹת (Ex 34,24cII, Dtn 31,11vII, Jes 1,12aI) darüber hinaus durch die Elision des präfigierten הּ im N-Stamm auffällig sind: Die reguläre Form wäre לְרֹאֹתָהּ⁵² bzw. לְרֹאֹתָהּ⁵³; לְרֹאֹת wird ansonsten durchgängig als Grundstamm punktiert.

Was aber ist mit 1 Sam 1,22? Der N-Stamm hat hier Anhalt am Konsonantenbestand. Sollte man eine dogmatische Korrektur des Konsonantentextes annehmen und וְרֹאֵה „und er wird sehen“ lesen?⁵⁴ Hierfür gibt es keine textkritischen Hinweise.⁵⁵ Schon Geiger schlägt die alternative Lesung 1. Person pl. vor: וְנִרְאָה „und wir werden sehen“.⁵⁶ Der von Nötscher⁵⁷ als hart empfundene zweimalige Subjektwechsel „ich werde ihn bringen – wir werden sehen – er wird bleiben“ ist unproblematisch und entspricht der Logik der Handlung, zumal Hannah auch ansonsten als im Tempel betend dargestellt wird.⁵⁸

⁵¹ Vgl. noch Gen 32,31 und Ri 6,22 (פְּנִים אֶל-פְּנִים).

⁵² Ri 13,21 und 1 Sam 3,21.

⁵³ 2 Sam 17,17; 1 Kön 18,2; Ez 21,29; vgl. Lev 13,7.14: הָרְאוֹת/הָרְאֵתוּ und Mal 3,2: בְּהִרְאוֹתוֹ. Vgl. F. NÖTSCHER²1969 (1924), 92f., J. REINDL 1970, 148 sowie T. DOCKNER 2001, 12.

⁵⁴ So übersetzt etwa H.W. HERTZBERG⁷1986, 17, nur unter Hinweis auf den Apparat der Biblia Hebraica „daß er des Herrn Angesicht „sehe““. Dagegen erklärt W. NOWACK 1902, 7, lapidar „וְרֹאֵה ist passender“. Vgl. auch L. KOEHLER / W. BAUMGARTNER³1967-1996, s.v. רֹאֵה nif.

⁵⁵ J. REINDL 1970, 149: „(1 Sam 1,22 könnte mit Recht das Nifal stehen)“. D. BARTHÉLEMY 1982-2005, Bd. 1, verzeichnet keinen Eintrag zur Stelle.

⁵⁶ A. GEIGER²1928, 338: „Eine noch stärkere Aenderung des Sinnes ist, wenn aus וְנִרְאָה und wir werden sehn, wird וְרֹאֵה, und er wird erscheinen; so 1 Sam. I, 22 wo Hannah sagt: Bis der Knabe entwöhnt sein wird, dann werde ich ihn bringen und dann wollen wir sehn das Antlitz Gottes, wofür nun: und er soll erscheinen vor Gott.“ Vgl. J. REINDL 1970, 155f., der sich aber letztlich für „daß er Jahwes Angesicht sehe“ entscheidet. Er gibt freilich in der zugehörigen Anm. 413 „vor Jahwe erscheine“ und „daß wir Jahwes Angesicht sehen und er dort bleibe“ als Alternativen an.

⁵⁷ F. NÖTSCHER²1969 (1924), 93: „Nur 1.Sa.1,22 wird wegen des folgenden שָׁם ‚dort‘ ... als Nifal zu klären sein, zumal da sonst ein zweimaliger harter Subjektwechsel angenommen werden müsste.“ Das שָׁם findet sich allerdings erst im nächsten Satz, wie T. DOCKNER 2001, 13 Anm. 13, zutreffend anmerkt.

⁵⁸ Gegen T. PODELLA 1989, 178: „Elkana [!] ist allein Subjekt der Aussagen“.

Bedenkenswert ist auch die Übersetzung von H.-P. MÜLLER 1985, 406: „und [wenn] das Antlitz JHWHs erscheint“, da somit ein Bogen zu 1 Sam 3,21 (יהוה להראאה בשלחה) geschlagen wäre; vgl. aber Anm. 42.

Dass Ex 23,17 MT die dem N-Stamm gemäße Präposition נָא verwendet, könnte ein Hinweis auf vormasoretischen Ursprung der Lesart mit N-Stamm sein.⁵⁹ Diese könnte dann ihrerseits formelhaft gewirkt haben, wie dies etwa Millard für Ps 84,8 annimmt.⁶⁰ So nimmt auch Dockner vormasoretische Entstehung der N-Stamm-Lesart an: Er bleibt in 1 Sam 1,22 im Anschluss an Nötscher beim N-Stamm und stellt fest, „daß das syntaktische Muster eine Formel bildet ... An die Stelle einer Konjektur in 1 Sam 1,22e tritt eine Erklärung für die ungewöhnliche Syntax.“⁶¹ Trotz des seltenen Vorkommens hält er es für gerechtfertigt von einer Formel zu sprechen mit dem „eindeutigen Referenzobjekt ‚Tempelbesuch zur Festzeit‘“.⁶² Zur Annahme einer Formel, die mit dem N-Stamm gebildet wird, ist allerdings kritisch anzumerken, dass die Pentateuch-Belege voneinander abhängig sind⁶³ und dass bei den wenigen anderen Belegen unterschiedliche Realisierungen vorliegen.

Die Abhängigkeit der Belege notiert zwar Podella, sieht aber in נָא-N mit Sy2 eine spezielle Terminologie, die im Rahmen der Wallfahrt zu verorten sei. Er versteht den N-Stamm als reflexiv zum Kausativ und erläutert die Wendung als „X veranlaßt Y, daß Y den X sieht“.⁶⁴ Davon ausgehend fragt er, ob sich Gründe nennen lassen, „die die Annahme ermöglichen, daß die Wallfahrer dreimal im Jahr das Angesicht Gottes *veranlassen*, sie zu sehen“.

⁵⁹ Darauf könnte auch LXX deuten, die den N-Stamm regelmäßig durch die entsprechenden Passivformen von ὁράω (ὀφθαίνει usw.) wiedergibt und damit MT zu stützen scheint. Sie transformiert jedoch auch Stellen, an denen der masoretische Text „das Angesicht Gottes bzw. Gott schauen (הִתְחַוֶּה)“ liest, den Grundstamm ins Passiv oder übersetzt frei. „Offenbar haben die griechischen Übersetzer ein starkes Interesse daran gehabt, in allen diesen Fällen den Ausdruck ‚Gott sehen‘ zu unterdrücken.“ (J. REINDL 1970, 147f., vgl. H.-F. FUHS 1993, 266) Vgl. 1j 19,26; 33,26; Gen 33,10: Optativ (ὡς ἂν τις ἴδοι πρόσωπον θεοῦ); und bes. die bekannte Stelle Ex 24,10: καὶ εἶδον τὸν τόπον, οὐ εἰσῆκε ἔκει ὁ θεὸς τοῦ Ἰσραὴλ statt אָתָּא יִרְאוּ אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל. Eine ausführliche Auflistung der Übersetzungsvarianten findet sich bei C.T. FRITSCH 1982. Wegen der tendenziösen Übersetzung muss LXX hier unberücksichtigt bleiben.

⁶⁰ Vgl. M. MILLARD 1994, 64f.

⁶¹ T. DOCKNER 2001, 13. Ähnlich auch J. REINDL 1970, 155f.: „Würden wir uns für eine Beibehaltung des masoretischen Textes entscheiden, dann könnte man annehmen, daß die ungewöhnliche Konstruktion schon auf eine vormasoretische Textbereinigung zurückginge und hier zumindest eine Anspielung auf die bekannte Redensart vorliege.“

⁶² T. DOCKNER 2001, 136. Als Belege führt er lediglich Gen 33,10 (hier geht es aber nicht um eine Festzeit); Ex 34,24; Dtn 16,16; 31,11 und 1 Sam 1,22 auf. Ob Grund- oder N-Stamm verwendet werde, sei dabei unerheblich!

⁶³ W. RICHTER 1971, 101: „Läßt sich die wiederholte Verwendung einer gleichgebauten Wortverbindung oder Wortreihe beobachten, dann stellt man fest, daß sie festgeprägt ist ... Eine geprägte Wendung liegt vor, wenn sich die festgeprägte Wortverbindung auf ein literarisches Werk beschränkt ... Eine Formel liegt vor, wenn sich die festgeprägte Wortverbindung in mehr als einem literarischen Werk findet. Wenn sich diese literarischen Werke *nicht aufeinander zurückführen lassen*, so daß die Formel *nicht durch literarische Abhängigkeit* – etwa als Zitat – erklärt werden kann, muß man annehmen, daß die festgeprägte Wortverbindung den einzelnen literarischen Werken vorgegeben ist“ (Hervorhebungen von mir). Nimmt man mit Millard an, dass Ps 84,8 von Ex 23,17 beeinflusst ist, so wäre auch noch dieser Beleg abhängig.

⁶⁴ Vgl. T. PODELLA 1989, 178, 185-187. An Sätzen wie „Ex 34,23 ... jeder deiner Männer (agens) soll sich zeigen dem Angesicht des Herrn (patiens)“ ... wird deutlich, daß Sy2 auf der Oberfläche das Merkmal +patiens trägt, während es semantisch und logisch aber agens des Sehens bleibt. Die agens-patients-*Opposition* operiert damit nicht nur auf der Satzoberfläche, sondern auch logisch und bildet eine *Opposition zur Oberfläche*.“ (178f.).

Er rechnet mit einer kultischen Epiphanie im Rahmen einer Prozession des Gottesbildes, anlässlich derer dies möglich gewesen sein könnte.⁶⁵ In diesem Rahmen wäre aber genauso an eine Schau des Gottesbildes zu denken. Überhaupt ist פָּנִים nie Subjekt des Sehens – wie sollte es dann veranlasst werden zu sehen? –, sondern des Rettungs- und Strafhandelns JHWHs.⁶⁶

Liest man an den fraglichen Stellen Grundstamm, so kann man „גָּדַל-G + Sy2: göttliches Angesicht“ wegen der größeren Zahl der Belege als formelhafte Wendung verstehen, die allerdings nicht auf den Wallfahrtskontext beschränkt ist. Sie dürfte aus dem kultischen Bereich stammen und v.a. die kultische Begegnung mit einer Gottheit bezeichnet haben, die meisten Belege finden sich in liturgischen Vorschriften bzw. haben kultischen Kontext. Dass bei einigen Belegen der kultische Kontext undeutlich ist, zeigt, dass die Formulierung in ihrer kultischen Bedeutung nicht aufgeht.⁶⁷ Nun war aber zum einen nach erfolgreicher Kultzentralisierung kultische Begegnung mit JHWH nur noch in Jerusalem möglich, zum anderen wurde – eventuell schon vormasoretisch – an den Stellen mit klarem kultischen Bezug N-Stamm gelesen, wobei die Mehrzahl der Belege im Wallfahrtskontext zu finden ist.⁶⁸ Daher konnte die Formulierung mit N-Stamm in der Rezeption zur Wallfahrtsterminologie werden.

Literatur

BARTHÉLEMY, D., Critique textuelle de l’Ancien Testament. Rapport final du Comité pour l’Analyse Textuelle de l’Ancien Testament Hébreu institué par l’Alliance Biblique Universelle, établi en coopération avec Alexander R. Hulst: OBO 50, 4 Bde., Fribourg/CH 1982-2005.

⁶⁵ Vgl. auch W. BEYERLIN 1961, 100, für den die Bestimmungen aus Ex 34 „Jahwes kultische Gegenwart voraussetzen“. An kultisches Erscheinen denkt auch H.-J. KRAUS 1972, 97. R. KNIERIM 1971, 216, hält für hier unter (b) gefasste Fälle fest: „Die Nif.-form ist kult-ätiologischer Ausdruck für Gotteserscheinungen in vorjahwistischer Zeit.“

⁶⁶ Jes 63,9 (vgl. Dtn 4,37); Ex 33,14; Klgl 4,16; vgl. J. REINDL 1970, 55-88, sowie H. SIMIAN-YOFRE 1991, 636f. Meist ist es Objekt göttlicher Handlungen, vgl. die Übersicht bei L. KOEHLER / W. BAUMGARTNER ³1967-1996 s.v. פָּנִים und H. SIMIAN-YOFRE 1991 IV.

⁶⁷ Der kultische Kontext ist klar für die Belege in den Festkalendern sowie Jes 1,12; 1 Sam 1,22; Ps 42,3. Weniger deutlich ist dies für Gen 33,10; Ex 33,20; Ij 33,26, wo MT überall Grundstamm liest! Vgl. H. SIMIAN-YOFRE 1991, 647-650, D. VETTER 1976, 695f. F. NÖTSCHER ²1969 (1924), 88-90: „Gottes Angesicht schauen bedeutet geradezu, in den Tempel, in das Heiligtum kommen“ (89). Nach H.-J. KRAUS ³1978, 750, wurde die „heidnische Vorstellung vom Schauen des Gottesbildes, die in גָּדַל אֵל nachklingt,“ anstößig.

Auf die der analogen Formulierung „das Angesicht des Königs schauen“ zugrunde liegende Audienzvorstellung verweist J. HALBE 1975, 163 Anm. 11, mit einigen Belegen aus den Amarna-Briefen. Vgl. auch schon W.W. GRAF BAUDISSIN 1915 (1969), 204, 212f., 220, mit ägyptischen und babylonischen Parallelen, und F. NÖTSCHER ²1969 (1924), 93f. im Anschluss an Dhorme.

⁶⁸ In dieser Phase der Textentstehung ist auch Ex 23 wegen der Parallele Dtn 16 als Wallfahrtsgesetzgebung anzusehen.

- BAUDISSION, W.W. GRAF, ‚Gott schauen‘ in der alttestamentlichen Religion, in: F. NÖTSCHER, „Das Angesicht Gottes schauen“ nach biblischer und babylonischer Auffassung, Darmstadt 1969, 193-261 (im Anhang abgedruckt, reprografischer Nachdruck aus: Archiv für Religionswissenschaft 18 [1915] 173-239).
- BEYERLIN, W., Herkunft und Geschichte der ältesten Sinaitraditionen, Tübingen 1961.
- CASSUTO, U., A Commentary on the Book of Exodus, übersetzt von I. Abrahams, Jerusalem 1967 (hebr. 1961: פירוש על ספר שמות).
- COLLINS, J.J., Daniel. A commentary on the Book of Daniel: Hermeneia, Minneapolis, MN ²1994.
- DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT / NIEDERLÄNDISCHE BIBELGESELLSCHAFT, Stuttgarter Elektronische Studienbibel, <http://www.sesb.de/>, 2004.
- DOCKNER, T., „Sicut cerva ...“ Text, Struktur und Bedeutung von Psalm 42 und 43: ATSAT 67, St. Ottilien 2001.
- ELLIGER, K., Leviticus: HAT 1,4, Tübingen 1966.
- FRITSCH, C.T., A Study of the Greek Translations of the Hebrew Verbs „to see“, with Deity as Subject or Object: EI 16, Harry M. Orlinsky Volume (1982), 51*-56*.
- FUHS, H.-F., רָאָה *rā'āh*: ThWAT VII (1993), 225-266.
- GALL, A. V., Der hebräische Pentateuch der Samaritaner, Berlin 1966 (photomechan. Nachdruck der Ausgabe von 1918).
- GEIGER, A., Urschrift und Übersetzungen der Bibel in ihrer Abhängigkeit von der innern Entwicklung des Judentums Frankfurt/M. ²1928 (hg. und eingeleitet v. P. Kahle, mit Nachträgen zur Urschrift, Verzeichnis der Bibelstellen und Bibliographie zusammengestellt von N. Czortkowski).
- GROSS, W., Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa. Untersucht an den Büchern Dtn, Ri und 2Kön unter Mitarbeit von Andreas Diße und Andreas Michel (FAT 17), Tübingen 1996.
- HALBE, J., Das Privilegrecht Jahwes Ex 34,10-26. Gestalt und Wesen, Herkunft und Wirken in vordeuteronomischer Zeit: FRLANT 114, Göttingen 1975.
- HERMENEUTIKA, Bibleworks Ver. 5, <http://www.bibleworks.com/>, 2001.
- HERTZBERG, H.W., Die Samuelbücher übersetzt und erklärt: ATD 10, Göttingen ⁷1986.
- JAPHET, S., 2 Chronik ausgelegt: HThKAT, übersetzt von D. Mach, Freiburg u.a. 2003.
- JENNI, E., Die hebräischen Präpositionen, Bd. 1: Die Präposition Beth, Stuttgart 1992.
— Die hebräischen Präpositionen, Bd. 2: Die Präposition Kaph, Stuttgart 1994.
— Die hebräischen Präpositionen, Bd. 3: Die Präposition Lamed, Stuttgart 2000.
- KNIERIM, R., Offenbarung im Alten Testament, in: WOLFF, H.W. (Hrsg.), Probleme biblischer Theologie. FS G. VON RAD, München 1971, 206-235.
- KOEHLER, L. / BAUMGARTNER, W., Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament, 6 Bde., Leiden u.a. ³1967-1996 (neu bearbeitet von W. Baumgartner, J.J. Stamm und B. Hartmann).
- KÖNIG, E., Das Deuteronomium eingeleitet, übersetzt und erklärt: KAT 3, Leipzig 1917.
— Hebräisches und aramäisches Wörterbuch zum Alten Testament, Leipzig ^{6/7}1936.
- KÖNIG, F.E., Historisch-kritisches Lehrgebäude der Hebräischen Sprache, Bd. III: Historisch-comparative Syntax der hebräischen Sprache, Hildesheim New York 1979 (= Leipzig 1897).
- KRAUS, H.-J., Hören und Sehen in der althebräischen Tradition, in: ders., Biblisch-theologische Aufsätze, Neukirchen-Vluyn 1972, 84-101.
— Psalmen: BK.AT XV,1+2, Neukirchen-Vluyn ⁵1978.
- LEVINE, B.A., Numbers 1-20. A new translation with introduction and commentary: AnCB 4A, New York u.a. 1993.

- LUTHER, M., Biblia. Das ist: Die gantze Heilige Schrift. Deudsch Auffß new zugericht, Wittenberg 1545 (Ausgabe letzter Hand; digitale Ausgabe: Logos Research Systems 2001).
- MILGROM, J., Leviticus. A new translation with introduction and commentary, Bd. 1: 1-16: AncB 3, New York u.a. 1991.
- MILLARD, M., Die Komposition des Psalters. Ein formgeschichtlicher Ansatz: FAT 9, Tübingen 1994.
- MÜLLER, H.-P., Ergativelemente im akkadischen und althebräischen Verbalsystem: Bib 66 (1985), 385-417.
- NOTH, M., Das zweite Buch Mose. Exodus: ATD 5, Göttingen ²1961.
- NÖTSCHER, F., „Das Angesicht Gottes schauen“ nach biblischer und babylonischer Auffassung, Wiesbaden ²1969 (1924) (Reprint der 1. Auflage, Würzburg 1924).
- NOWACK, W., Richter, Ruth und Bücher Samuelis übersetzt und erklärt: HK 1,4, Göttingen 1902.
- PODELLA, T., Sich zeigen und gesehen werden. Bemerkungen zu *r'h* N-Stamm: ZAH 2 (1989), 160-187.
- REINDL, J., Das Angesicht Gottes im Sprachgebrauch des Alten Testaments: EThSt 25, Leipzig 1970.
- RICHTER, W., Exegese als Literaturwissenschaft. Entwurf einer alttestamentlichen Literaturtheorie und Methodologie, Göttingen 1971.
- Grundlagen einer althebräischen Grammatik. B.III. Der Satz (Satztheorie): ATSAT 13, St. Ottilien 1980.
- SCHAPER, J., „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser“. Studien zu Ps 42/43 in Religionsgeschichte, Theologie und kirchlicher Praxis: BThSt 63, Neukirchen-Vluyn 2004.
- SCHMIDT, W.H., Ausprägungen des Bilderverbots? Zur Sichtbarkeit und Vorstellbarkeit Gottes im Alten Testament, in: BALZ, H. / SCHULZ, S. (Hrsg.), Das Wort und die Wörter. FS G. FRIEDRICH, Stuttgart u.a. 1973, 25-34.
- SEYBOLD, K., Die Psalmen: HAT 1,15, Tübingen 1996.
- SIMIAN-YOFRE, H., פָּנִים *pānim*: ThWAT VI (1991), 629-659.
- VETTER, D., רָאָה *r'h* sehen: THAT II (1976), 692-701.
- WALTKE, B.K. / O'CONNOR, M., Introduction to Biblical Hebrew, Winona Lake, IN 1990.
- ZENGER, E. / HOSSFELD, F.-L., Psalmen 51-100 übersetzt und ausgelegt: HThKAT, Freiburg u.a. 2000.